

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 32 (1954)

Heft: 2

Artikel: Wo, wann und wie suche und finde ich die Pilze? [Fortsetzung]

Autor: Haller, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (AG), Telephon (064) 250 35. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.–, Ausland Fr. 10.–, Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.–, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 38.–, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 20.–, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 11.–, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 6.–. *Adressänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an Paul Hügin, Rheinstraße 34, Birsfelden. – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

32. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Februar 1954 – Heft 2

Wo, wann und wie suche und finde ich die Pilze?

Von R. Haller, Suhr

(Fortsetzung)

Juli: Der Hochsommer brütet mit seiner Hitze über der Landschaft, und alles Lebende lechzt nach Schatten und Kühle. Auch den Pilzen wird es zu heiß, und sie bleiben lieber in der kühlen Erde. Vertrocknete Steinpilze und braungebrannte Eierpilze «zieren» den Waldboden. Ich streife durch den dunkelsten, kühlestens Teil des Waldes, wohin die Sonne noch nicht ihre alles versengenden Strahlen werfen konnte, und die Feuchtigkeit des letzten Gewitterregens noch nicht verdunstet ist. Auf einem alten Strunke halte ich Rast, und meine Blicke schweifen durch den dämmerigen Tannenwald. Plötzlich werden sie durch etwas Unbestimmtes, das grau-braun durch die Äste eines Strauches schimmert, gefesselt. Ist es ein schlafendes Tier, ein großer Grasbüschel oder ein Maulwurfshaufen? Die Sache muß untersucht werden, und vorsichtig schleiche ich der verdächtigen Stelle zu. Noch einige Schritte, und ich stehe vor einem neuen Wunder der Natur. Ein riesiger, mindestens drei Pfund schwerer *Eichhase* zeigt sich meinen entzückten Augen. Aus dem schwarzen, krustigen Dauermycelium streckt er seine blumenkohlartigen Ästchen und Blättchen ins dämmerige Waldeslicht und sieht wahrhaftig von weitem wie ein schlafender Hase aus. Dieser Vertreter der Porlinge, *Grifola umbellata* (Pers.) Pilât, ist mir eine willkommene Beute. Im Gegensatz zu einem richtigen Jäger, nur mit Messer und Korb bewaffnet, erlege ich in der Folge noch einige dieser «Hasen» und bin froh, daß ich vorsichtigerweise noch ein Marktnetz und ein Säcklein mitgenommen habe, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Der Rehbraune *Dachpilz*, *Pluteus cervinus* Schäffer, der stolz auf seinem Throne,

einem vermoderten Stock sitzt, bleibt heute von meinem Messer verschont, ich werde mich später dieses treuen Freundes der Pilzler erinnern.

Merkspruch für den Juli:

*Quäl dich nicht auf heißen Matten,
such die Pilze jetzt im Schatten.*

August: Schon werden die Tage merklich kürzer, und die ersten Herrgottsfäden ziehen durch die Luft. Der Wald ist von Sonnenwärme durchdrungen und hält sie unter der dichten Laubdecke fest. Die Nächte sind kühl und erzeugen starken Tau. Leichte Bodennebel ziehen am Morgen und am Abend durch die Flur und verursachen eine gleichmäßige Feuchtigkeit des Bodens. Richtiges Pilzwetter! Heute sind es die Röhrlinge, die mein Interesse wachrufen, und ich richte deshalb meinen Spaziergang dementsprechend ein. Am Waldrand steht eine knorrige Föhre, die mir mit ihren Nadelbüscheln wie mit Händen winkt: Komm zu mir, ich habe etwas für dich! Gerne folge ich diesem stummen Ruf und bin wahrlich nicht enttäuscht. Vom Stamm bis weit in die Wiese hinaus, soweit die Wurzeln des Baumes reichen, wimmelt es von braunhütigen Pilzen. Es ist der *Körnchenröhrling*, *Suillus granulatus* (*L. ex Fr.*) Snell, der hier beheimatet ist. Kaum habe ich die letzten, jüngeren, noch festen Pilze eingesammelt, stoße ich schon wieder auf eine andere Art. Der *Butterröhrling*, *Suillus luteus* (*L. ex Fr.*) S.F.Gray, macht hier dem vorherigen die Heimat streitig, denn auch er kann diese alten Kriegern gleichenden Bäume, nicht missen und ist stets bei ihnen anzutreffen. Ein alter Buchenbestand nimmt mich auf und beschenkt mich mit einigen *Weinrothütigen Steinpilzen*, *Boletus edulis* Bull. var. *fuscoruber* Forquignon. Der *Schwarz hüttige Steinpilz*, *Boletus ustulatus* Paulet, kann meinem suchenden Blick ebenfalls nicht entgehen und ergibt sich trotzig seinem Schicksal. Mein Pilzkorb ist voll und mahnt mich zur Heimkehr. Beim Durchschreiten eines Lärchenbestandes muß ich meine Füße vorsichtig setzen um nicht die haufenweise dastehenden *Goldröhrlinge*, *Suillus Grevillei* (*Klotsch*) Sing., zu zertreten. Noch viele Pilze drängen sich zu meinen Füßen, und es formt sich in meinem Hirn der

Merkspruch für den August:

*Pilzsäugling hör auf mit Fluchen,
geh' hinaus, zum Pilzesuchen!
Deine Nöte werden schwinden,
denn jetzt wirst du Pilze finden!*

September: Des Pilzlers Paradies! Alles, aber auch gar alles fällt ihm in den Schoß. Der Anfänger schwelgt im Massenfang, und der Fortgeschrittene wird wählerisch. Nur das Beste ist ihm noch gut genug. Genießerisch schreitet er durch den Wald und bedient sich gnädig von dem übergroßen Reichtum. Der angehende Pilzbestimmer ist in seinem Element und schläft mit dem Bestimmungsbuch unter dem Kopfkissen, während der gewiegte Kenner alle Ecken nach Seltenheiten durchschnüffelt. Es wäre vermessen, für diesen Monat Ratschläge zu geben, denn die Natur selbst offenbart dem aufmerksamen Pilzler alle Geheimnisse, nach denen er sucht. Nur eines ist zu beachten, und ich möchte ihm Ausdruck geben im

Merkspruch für den September:

*Wenn du hast im Überfluß,
schränke ein den Pilzgenuß.
Siehst du ältere Pilze stehn,
lerne das Vorübergehn!
Der Natur und dir zu Nutz
übe Pilz- und Pflanzenschutz!*

Oktober: In der Nacht sinkt das Thermometer fast auf null Grad. Tagsüber scheint die Sonne noch warm auf Wiesen und Waldränder. Den Wald betrete ich auf meinem heutigen Spaziergang überhaupt nicht, sondern durchquere Weiden und Matten. Die großen Flächen und die weite Sicht bedingen ein ganz anderes Pilzsuchen als im Walde. Ich muß mich umstellen. Das Aufstöbern von Pilzstandorten geschieht hier mehr gefühlsmäßig, da ich an Bäumen oder Sträuchern keine Anhaltspunkte mehr habe, weil sie eben fehlen. So wandere ich auch heute fast ziellos über die große Weide. Von weitem sehe ich einige hellere Punkte sich vom Grase abheben. Sind es Pilze? Ich marschiere darauf zu, und zu meiner großen Freude entpuppen sich die Punkte als ein großer Hexenring *Maskenritterlinge*, *Lepista personata* (Fr.) W.G. Smith. Als ich mich vom Pflücken dieses guten Speisepilzes aufrichte, erhascht mein Auge wieder einige, in freudigem Rot glänzende Punkte, und ich erlebe das Schönste meines heutigen Ausfluges. Beim Näherkommen steht vor mir, in Hunderten von Exemplaren, der *Größte Saftling*, *Hygrocybe punicea* (Fr.) Karst. Beim Anblick dieser Farbensymphonie in Rot kommt mir Gottfried Kellers Ausspruch auf die Lippen: Trink, oh Auge, was die Wimper hält, von dem gold'nen Überfluß der Welt! Und nicht nur das Auge, auch die Hände und später der Magen profitieren von diesem Überfluß, denn dieser Saftling gibt eines der schmackhaftesten Pilzgerichte, die ich kenne. Kaum sieht man eine Lücke in den Pilzscharren, als ich mit schwergefölltem Korb den Heimweg antrete. Trunken von diesem einzigartigen Erlebnis, achte ich nicht mehr auf die gelben und roten anderen *Saftlinge*, *Wiesenellerlinge* und *Schnecklinge*, die sich mir in den Weg stellen.

Merkspruch für den Oktober:

*Meide den Wald, beschreite die Weiden,
dann wird dir das Pilzsuchen niemals verleiden.*

November: Die erste Kälzewelle hat das Pilzwachstum auf den Wiesen zerstört. In den tiefen Wald ist die Kälte noch nicht merklich eingedrungen. Geschützt vom Biswind, wie in einer Stube, wandere ich durch die Stämme. Einzelne *Eier-* und *Semmelpilze* locken zum Pflücken, aber mein Sinn steht nach etwas anderem. Ein alter Föhrenbestand ist das Ziel meiner Wanderung. Dort angekommen, wiederholt sich fast das gleiche Spiel wie im Frühling beim Marzellerlingpflücken. Der *Rußiggestreifte Ritterling*, *Tricholoma portentosum* (Fr.) Quel., treibt mit mir seinen Schabernack. Unter den abgefallenen Nadeln der Föhren und dem Laub der Buchen versteckt sich der unscheinbare Geselle; aber das geübte Auge erspäht jede verdächtige Erhöhung, und mit sicherer Hand wird Pilz um Pilz abgedeckt und im Korbe versorgt. Dankbar verlasse ich die alten Bäume, die mir im

späten Herbst ein solch schmackhaftes Pilzgericht beschert haben, und drechsle während des Heimgehens den

Merkspruch für den November:

*Bläst der Biswind wieder kalt,
such die Pilz' im tiefen Wald.
Dort, geschützt durch Laub und Moos,
fallen sie dir in den Schoß!*

Dezember: Je nach Witterung wird auch der Dezember den Pilzler nicht enttäuschen. An Waldwegen steht bescheiden der *Kaffeebraune Trichterling*, *Cantharellula cyathiformis* (*Bull. ex Fr.*) Sing., der, wenn er nicht allzu naß ist, ein vorzügliches Pilzgericht abgibt. Auch der Nackte Ritterling, *Lepista nuda* (*Bull. ex Fr.*) W.G. Smith, der sich oft unter aufgehäuften Tannästen versteckt, straft die Meinung der Nichtpilzler Lügen, daß im Dezember keine Pilze mehr zu finden seien. Und sollte einmal der Fall eintreten, daß du, bedingt durch ungünstige Witterung, im Dezember keine Pilze finden solltest, dann laß dich nicht verdrießen und schreibe dir hinter die Ohren den

Merkspruch für den Dezember:

*Jede ächte Pilzlerchnab
hät en chline Egge-n-ab!
Drum gang unscheniert, was gilt's?
au am Stephanstag i Pilz!*

Warnung für Pilzfreunde und Pilzbestimmer!

Von W. Süß

Jeder Pilzkontrolleur weiß, daß sein Amt gewisse Gefahren in sich schließt, die unter Umständen verhängnisvolle Folgen haben können. Denn was da alles zur Kontrolle gebracht wird, übertrifft oft alle Phantasie. Ich denke da gerade an ein älteres Mitglied unserer Basler Sektion, das, obwohl es unsere Pilzberatungsabende besuchte, öfters wenn es Pilze heimbrachte und untersuchen ließ, auch grüne Knollenblätterpilze mitbrachte. Dementsprechend sah es auch in seinem Pilzkorb aus, viel Ware mit viel Erde, die teilweise davonlief, aber eben, nach seiner Auffassung waren die besten Steinpilze diejenigen, die wieder Beine bekommen hatten, oder wie er sagte «maturo» waren. Welch Vergnügen ein solches «Chrausimausi» zu verlesen, um so mehr als Belehrungen taube Ohren fanden!

Vorletztes Jahr erhielt ich anfangs Herbst beim Einnachten den Besuch eines Jünglings, der mich bat, seine mitgebrachten Pilze zu kontrollieren. Auf meine Frage, wer ihn zu mir gesandt habe, erhielt ich die Antwort, er sei auf dem Polizeiposten gewesen und dort habe man ihn zu mir gewiesen. Da mein Nachbar dort stationiert ist, konnte ich sofort den Urheber dieser Zuwendung vermuten. Ich erklärte dem Jüngling, diesmal die Pilze zu prüfen, aber für das nächste Mal möge er sich an die Pilzmarktkontrolle wenden.

In dem Korb fanden sich Täublinge, Milchlinge und einige Röhrlinge mit und